

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 33 (1946)

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

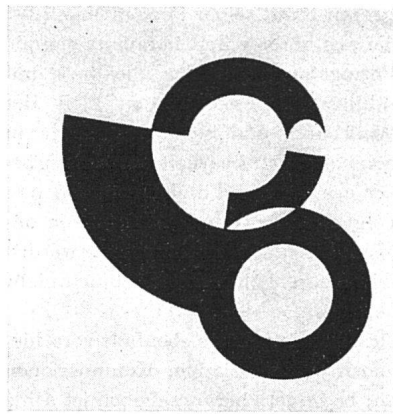
**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Hans Jenny: Kunstführer der Schweiz

Ein Handbuch unter besonderer Berücksichtigung der Baukunst. Vierte, zum Teil revidierte Auflage mit Beiträgen von Dr. Samuel Guyer, Dr. Rudolf Kaufmann u. a. Im Auftrag der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte, herausgegeben von Prof. Dr. Hans R. Hahnloser. Fr. 16.-

Dieses Buch eines Autodidakten, der am 7. August 1942 im Alter von 48 Jahren starb, bedeutet heute schon für die schweizerische Kunst und Kunstgeschichte, was Dehio-Galls Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler für die deutsche Kunst und Kunstgeschichte bedeutet. Auf Grund dieses Kunstführers hat die Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte den Gesamtplan eines Inventars der schweizerischen Kunstdenkmäler aufgestellt. Was diese Gesellschaft Hans Jenny damit verdankt, das gibt sie nach seinem Tode seinem Werk damit zurück, daß sie dessen Betreuung übernimmt. In welcher glücklicher Weise sie dieser freiwilligen Verpflichtung nachkommt, vermag man aus der vierten Auflage zu erkennen, die vor kurzem herausgekommen ist. In dieser vermehrten Auflage sind jene drei Kantone überarbeitet, deren Inventare fast ganz abgeschlossen sind: Basel, Graubünden und Zürich, wobei sogar ungedruckte Ergebnisse der Studien von Erwin Poeschel, H. Fietz, Richard Zürcher verwendet werden konnten. Aus technischen Erwägungen sind die drei revidierten Kapitel am Schlusse des Buches in Buchdruck angefügt, während der übrige Text photographisch im Offsetverfahren von der früheren Auflage übernommen wurde. Eine ungewöhnliche Bereicherung erfährt der Kunstführer durch die Verdoppelung der Abbildungen, was allerdings nur durch eine Verkleinerung der Illustrationen erreicht werden konnte. Während diese bisher alphabetisch nach Orten aneinandergereiht waren, sind sie jetzt in der Regel neben den Text des betreffenden Kantons gestellt. Mancher Besitzer eines Exemplars einer früheren Auflage wird dieses durch ein solches der neuesten Auflage ersetzen und wird es nicht bereuen. Denn zu keiner andern Veröffentlichung auf dem Gebiete der schweizerischen Kunstgeschichte schreibt man so vorbehaltlos: ja, wie zu dieser. G. J.



### Les derniers 9 dessins de Sophie Taeuber-Arp

Mit einem einleitenden Brief von Gabrielle Buffet-Picabia. 19,5/19,5 cm. 50 Luxusexemplare zu Fr. 27.-. 200 numerierte Exemplare zu Fr. 9.-. Allianz-Verlag Zürich. 1945

Es wäre unrichtig, diese 9 Zeichnungen als die letztmögliche Formulierung der künstlerischen Arbeit Sophie Taeuber-Arps zu deuten, denn es wird hier erkennbar, welche weiteren Stadien der Entwicklung noch möglich gewesen wären. Deutlich tritt uns aus diesen Zeichnungen ein elementarer Formwille entgegen, welcher den Ausdruck mit primären Mitteln schafft. Es sind Variationen über das Thema des Kreises. Mit großer Sicherheit durchmessen die Kreisrhythmen den Raum, in vielfältigen Dimensionen, schwingend von Ort zu Ort, einhaltend in ihrer Bewegung, sich verbindend und wieder lösend und endlich sich schließend zu einer klar geprägten Form. Die Zeichnungen entstanden als letzte, Ende 1942, kurz vor dem Tode der Künstlerin. (Würdigung von Max Bill siehe «Werk», Juni 1943.) Lohse

### Walter Gropius: Rebuilding our Communities

Erste Monographie der Serie des «Institute of Design», Chicago, Herausgeber L. Moholy-Nagy. Paul Theobald-Verlag, Chicago, 1945

Walter Gropius ist bekanntlich seit 1937 Vorsitzender (chairman) der Architekturabteilung an der Harvard Universität. Unter seiner und Dean Joseph Hudnuts Leitung ist der Einfluß der Harvardschule über ganz Amerika spürbar geworden, da dort nicht nur tüchtige Spezialisten, sondern ein Architektennachwuchs erzogen wird, der die Möglichkeit besitzt, auch in andere Gebiete Einsicht zu nehmen. Dies geschieht einmal durch eine vertikale Organisation der Schule und ihrer verschiedenen Stufen, sowie

durch direkten Kontakt mit anderen Fakultäten, wie der juristischen und der nationalökonomischen, wobei gemeinsame Probleme, wie Regionalplanung, gemeinsam von der jeweiligen Disziplin aus besprochen werden, so daß der Jurist mit den architektonischen und der Architekt mit den juristischen Gesichtspunkten vertraut wird.

Gelegentlich tritt Gropius auch vor das amerikanische Publikum. Die Schrift «Rebuilding our Communities» gibt einen Lichtbildervortrag wieder, den er vor leitenden Geschäftsleuten Chicagos gehalten hat und in dem sich die universale Note, die seinen Unterricht belebt, eindrücklich widerspiegelt. Man kann nicht verlangen, daß auf 61 weitgedruckten und stark mit Illustrationen durchsetzten Seiten die Einzelheiten heutigen Stadtbaus ausbreitet werden; aber man kann das Publikum auf die Existenz bestehender Probleme hinweisen. Es ist bereits viel, wenn es die falsche Entwicklung, die Möglichkeit der Abhilfe, den menschlichen Maßstab, der nötig ist, die heute möglichen städtebaulichen Lösungen und die damit verbundenen Änderungen in Ökonomie und Grundeigentumsverwertung zu erkennen beginnt.

Amerika steht vor gewaltigen Aufgaben. Bis 1955 sind jährlich ungefähr 1,2 Millionen neuer Wohneinheiten (family units) nötig. Das bedeutet einen Aufwand von 4 1/2 Billionen Dollars und da für jeden Dollar in Wohnbauten 1,2 Dollar für öffentliche Bauten (non residential buildings) veranschlagt werden, so steht eine jährliche Ausgabe von 10 Billionen Dollars bevor. Bedenkt man, daß in Amerika das Stadtgebilde meistens ein Spiel des Zufalls ist, in dem der Grundstückshandel gehaust hat wie der Wind, der den Flugsand in die abgeholzten Wälder Nevadas trug und sie in eine Wüste verwandelte, so bekommt man einen Begriff von der Schwere und Größe der Aufgabe. Gropius versucht, ein gewisses Verantwortungsgefühl dafür zu erwecken. Es läßt sich nicht voraussagen, ob das städtebauliche Gemeinschaftsbewußtsein Amerikas diesem Problem bereits gewachsen ist; aber wir konnten unzweifelhaft in verschiedenen Landstrichen der USA. Anzeichen dafür beobachten. In der Schweiz beschäftigt sich der einzelne Bürger durch die fortwährenden Abstimmungen dauernd mit den Bauausgaben seiner Stadt. Aber vielleicht gerade deshalb wären Vorträge wie dieser, in dem der Fach-

mann direkt zum Publikum spricht und nicht immer wieder den Fachleuten predigt, besonders notwendig, um den Sinn für weitblickende Lösungen zu wecken. Leicht ist es nicht, die Lehre vom Stadtbau in einem Fingerhut zu konzentrieren, aber anscheinend ist es möglich. *S. Giedion*

#### **Schweizerisches Bau-Adreßbuch 1946**

Adreßbuch für die gesamte Schweiz. Bau-, Maschinen- und Elektrotechnik. Herausgegeben unter Mitwirkung des SIA und des Schweiz. Baumeister-Verbandes. Verlag Mosse-Annoucen AG., Zürich. Fr. 20.-

Die 33. Ausgabe des Schweizerischen Bau-Adreßbuches wurde im Normalformat A4 typographisch neu und handlicher gestaltet. Der Adressenteil führt auch die Telephon-Fernkennzahlen an und erspart so die Verwendung des amtlichen Verzeichnisses. Ferner ist das Branchenregister nun nach Ortschaften, nicht mehr nach Kantonen geordnet.

#### **Schweizer Baukatalog – Nachtrag 1946**

Herausgegeben vom BSA. Redaktion: Alfred Roth, Architekt BSA, Zürich 1946. 135 Seiten

Der vorliegende Nachtrag zum Schweizer Baukatalog 1945/46 vermittelt, vorgängig einer Neuausgabe 1947, neben den redaktionellen Einlagen über die Themen: Massive Decken im Wohnungsbau, Neuzeitliche Holzkonstruktionen, Gartengestaltung, Fenster, vor allem Hinweise auf Neuerungen der Bauindustrie, die seit dem Erscheinen der Ausgabe 1945 bekannt wurden. Die Bemühungen der Redaktion um klare, sachlich aufschlußreiche Gestaltung der Inseratenseite – die einzige Art der Darbietung, die dem Benutzer und dem Produzenten wirklich dienlich ist, – hat weitere Fortschritte gemacht.

## **Wettbewerbe**

### **Entschieden**

#### **Planung der Gemeinden Arlesheim und Dornach**

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3400): Hans Zaugg und Alphons Barth, Arch., Olten und Schönenwerd; 2. Preis (Franken 2800): Arnold Gfeller und Konrad

Wolf, Arch., Basel und Pern; 3. Preis (Fr. 1800): Hans Bracher, Arch. BSA, Solothurn. Ferner vier Ankäufe zu Fr. 1500, Fr. 1200 und zwei zu Franken 550, sowie drei Entschädigungen zu je Fr. 400. Das Preisgericht empfiehlt, die Auswertung des Wettbewerbes einer Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus den Verfassern der drei erstprämiierten Preisträger zu übertragen. Preisgericht: W. Arnold, Kantonsbaumeister, Liestal; Ed. Grütter, Gemeinderat; Ad. Hänggi, Gemeindepräsident; M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn; J. Luchsinger, Kantonsingenieur, Solothurn.

#### **Zweite Landwirtschaftliche Schule des Kantons Thurgau in Bürglen**

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3600): J. Kräher und E. Boßhardt BSA, in Fa. Kräher, Boßhardt & Forrer, Architekten, Winterthur, Frauenfeld und Zürich; 2. Preis (Fr. 3300): Ernst Rüeegger, Arch., Zürich; 3. Preis (Fr. 2900): Alois Muggler, Arch., Zürich; 4. Preis (Fr. 2200): Jakob Straßer, Arch., Zürich. Ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 1500: Heinrich und Peter Labhart, Arch., Zürich; Erwin Hungerbühler, Arch., Romanshorn; sowie fünf Entschädigungen zu je Fr. 600. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Regierungsrat Dr. O. Roth, Chef des Straßen- und Baudepartements (Vorsitzender); Regierungsrat H. Reutlinger, Chef des Landwirtschaftsdepartements; Conrad D. Furrer, Arch. BSA, Zürich; Heinrich Peter, Arch. BSA, Kantonsbaumeister, Zürich; Franz Scheibler, Arch. BSA, Winterthur; Ersatzmann: A. Reinhart, Stadtbaumeister, Winterthur.

#### **Turnhalle in Heerbrugg**

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 900): Jean Huber, Arch., St. Gallen; 2. Preis (Fr. 750): E. Häny & Sohn, Arch. BSA, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 650): A. Skell, Arch., Staad. Das Preisgericht empfiehlt, die Weiterbearbeitung dem Verfasser des erstprämiierten Entwurfes zu übertragen. Preisgericht: R. Marthaler, Schulratspräsident, Heerbrugg (Vorsitzender); H. Balmer, Arch. BSA, St. Gallen; C. Breyer, Arch.,

Adjunkt des Kantonsbaumeisters, St. Gallen; A. Ewald, Kantonsbaumeister, St. Gallen; Max Schmidheiny, Ing., Schulrat, Heerbrugg.

#### **Realschulhaus Wildhaus-Alt St. Johann**

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 700): E. v. Ziegler & H. Balmer, Arch. BSA, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 500): Hans Brunner, Arch. BSA, Wattwil; 3. Preis (Franken 400): W. Heitz, Arch. Wattwil; 4. Preis (Fr. 300): H. Ammann, Arch., Zürich. Preisgericht: Pfarrer O. Schmied, Wildhaus; A. Ewald, Kantonsbaumeister, St. Gallen; C. Breyer, Arch., St. Gallen.

#### **Ortsgestaltungsplan und Bauordnung von Horgen**

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3050): G. Catella, Arch., Oberrieden; 2. Preis (Fr. 3000): O. Burri, A. Glaus, H. Marti, Architekten, Zürich; 3. Preis (Fr. 2300): E. Meier, Techn.; Mitarbeiter: Kuno Baumann, Techn., Zürich; 4. Preis (Fr. 1650): W. H. Real, Arch. und J. W. Zollikofer, dipl. Ing., Zürich; ferner ein Ankauf (Fr. 1500): W. Niehus, Arch. BSA, Zürich; Mitarbeiter: P. Hintermann, Arch., Rüschlikon; zwei Ankäufe (je Fr. 1200): F. Sommerfeld, Arch., Zürich; H. von Meyenburg, Arch., Herrliberg und Zürich; Mitarbeiter: E. Liechi, Techn., Zürich. Zwei Projekte wurden mit Franken 900, drei mit Fr. 600 und zwei mit Fr. 400 entschädigt. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der zwei erstprämiierten Projekte zur weiteren Mitarbeit zuzuziehen. Preisgericht: a. Gemeindepräsident W. Bebie, Horgen (Vorsitzender); J. Kräher, Arch., Frauenfeld; H. E. Marty, Kantonsing., Zürich; P. Müller, Arch., Bauvorstand, Horgen; R. Steiger, Arch. BSA, Zürich; A. H. Steiner, Arch. BSA, Stadtbaumeister, Zürich.

#### **Generelle Planung der Gemeinde Murgenthal**

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1500): F. Lodewig, Arch., Basel und M. Günthart, Ing., Aarau; 2. Preis (Fr. 1300): Hans Hübscher, Arch., Zofingen und Robert Hübscher, Ing., Zug; 3. Preis (Fr.